Zeitschrift: Zürcher Student : offizielles Organ des VSETH (Verband der Studenten an der ETH Zürich) & des VSU (Verband Studierender an der Uni)

Herausgeber: Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU

Band: 58 (1980-1981)

Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

A. Z. 8001 Zürich
Leonhardstr. 19
19. Mai 1980
Auflage 17 000

zürcher student

ZS

58. Jahrgang **Nr. 6**

VSETH VSU

Offizielles Organ des VSETH (Verband der Studierenden an der ETH) und des VSU (Verband Studierender an der Uni). Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Redaktion / Inseratenverwaltung, Leonhardstr. 19, 8001 Zürich, ✆ 01 - 69 23 88

Jus: Krise einer Laufbahn *S. 2*
ETH: Helvetiens Mühlen *S. 3*
WG-Frass *S. 5*
Fachvereine/Kultur *S. 7*
WOCHENKALENDER *S. 8*

Aktionen gegen Berufsverbote an der Uni

Berufsverbote sind ein Dauerbrenner

Wenn du in dieser und der nächsten Woche an die Uni gehst, fällt dir wahrscheinlich die Ausstellung im Lichthof auf. Vielleicht triffst du zufällig auf eine Videofilm-Projektion, und möglicherweise stolperst du über jemanden, der dir einen Ansteckknopf verkaufen will.

Um was geht's? Es geht wieder einmal um Berufsverbote. Für Ausstellung, Videofilm, Ansteckknöpfe und auch verschiedene Referate und eine Podiumsdiskussion (ausführliches Programm siehe Kästchen) zeichnet die *Arbeitsgruppe Berufsverbote des VSU* verantwortlich.

Nun, man fragt sich, was soll denn das ausgerechnet jetzt, da gar kein spektakulärer neuer Fall hängig ist? Gibt es das überhaupt noch, Berufsverbote?

Die letzte an der Universität bekanntgewordene Anstellungsverweigerung liegt über ein Jahr zurück. Vor bald einem Jahr hat der *Zürcher Regierungsrat* mit seinem *Grauzonenerlass* für einiges Aufsehen gesorgt (die ursprüngliche Fassung lag bereits 1977 vor). Nun hat sich die Welle der öffentlichen Empörung, die übrigens auch nicht über gewisse politische Kreise hinausging, geglättet. Das heisst nun aber keineswegs, dass von obrigkeitlicher Seite nicht weiter aufgepasst wird, um *«Staatsfeinde»* vom öffentlichen Dienst fernzuhalten.

Die Anstellungs- bzw. Verweigerungspolitik des Erziehungsdirektors zeigt auch jetzt noch ihre Wirkungen. So wurden im letzten Semester verschiedene Bewerbungen für Tutoratsstellen von den zuständigen Professoren *gar nicht ans ED weitergeleitet,* da sowieso keine Aussicht auf Anstellung bestände; andere Tutorate wurden unter *fremdem Namen* eingegeben. Logischerweise hört man davon nichts in der Öffentlichkeit. Man hört auch nichts von Leuten, die gar keinen Versuch mehr unternahmen. Die Aktionen dieser Wochen kommen also doch zur rechten Zeit. Es ist ja auch höchst wahrscheinlich, dass in absehbarer Zeit wieder einmal ein Hammer von oben kommt. Um für diesen Fall nicht wieder mit abgesägten Hosen dazustehen, wollen wir mit Ausstellung, Video usw. aufzeigen, was Berufsverbote bedeuten, politisch, juristisch und von ihrer Wirkung für den einzelnen und die Gesellschaft her. Es ist auch sinnvoll, wenn wir Möglichkeiten, sich dagegen zu wehren, diskutieren können.

Zur Ausstellung

In der Ausstellung versuchen wir verschiedene Argumente gegen Berufsverbote und die Folgen darzustellen. Zunächst geht es darum, eine Erklärung für die Politik, die zu Berufsverboten und Grauzonenerlass führt, zu finden. Berufsverbote zu erteilen ist nicht einfach eine persönliche Marotte Gilgens (er ist ja auch nicht der einzige, der sie verhängt, weder im staatlichen Bereich, geschweige denn im privatwirtschaftlichen), sondern dient ganz bestimmten Interessen. Dass es nicht um die Interessen der Betroffenen geht, ist auch klar.

Dann wollen wir beweisen, dass die bestehende Anstellungspraxis bzw. die aus ihr hervorgehenden Verweigerungen juristisch nicht haltbar sind. Vor allem die Begründungen schon bekannter Anstellungsverweigerungen (die, die man kennt) widersprechen meistens den in der Bundesverfassung garantierten Grundrechten. *Eine Demokratie, die das Berufsverbot unter dem Vorwand braucht, sich selbst zu schützen, ist keine.* Vielmehr braucht sie diese Methode offenbar (als eine unter anderen),

Fortsetzung auf Seite 2

Berufsverbotaktionen

1. Ausstellung und Videofilm

19. 5. bis 30. 5. im Lichthof der Universität

2. 6. bis 14. 6. in der Universität Irchel

2. Referate

Di, 20. 5., *Hansjörg Braunschweig: «Berufsverbot und Demokratie»,* Uni-HS 101, 19 Uhr

Do, 22. 5., *Hans Hehlen: «Selektion»,* HS 208, 19 Uhr

Do, 29. 5., Mario Erdheim, *Verinnerlichung und Selbstzensur»,* HS 208, 19 Uhr

Do, 5. 6., Podiumsdiskussion mit *Dr. Hans Saner,* Philosophie-Dozent, Basel, *Prof. Peter Noll,* Strafrechtler, Zürich, *Prof. Peter Heintz,* Soziologieprofessor, Zürich, *Alfred Huber,* ehem. Sekretär der Hochschulreformkommission, Zürich und *Chr. Scherrer,* Student

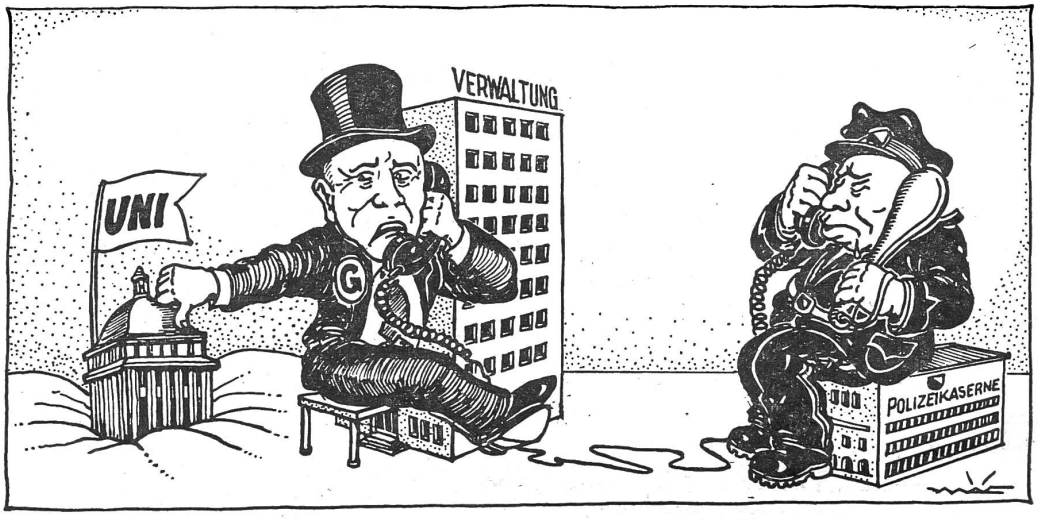
3. Film

Mi, 28. 5. *«Aufpassen macht Schule»,* HS 204, 12 Uhr

Mi, 4. 6. *«Grauzone»* von Fredi M. Murer, HS 118, 19 Uhr

Fr, 6. 6. *«Aufpassen macht Schule»,* Irchel, 03 – G – 95, 12 Uhr

Ansteckknöpfe werden «auf der Gasse» verkauft.



Kuster meint: «10% – jedesmal»

Die Profite der Bücherhaie

Seit Anfang 1976 gewähren die Buchhändler den Studenten keinen Bücherrabatt mehr. Daraufhin haben die Studentenschaften unentwegt die Wiedereinführung der Verbilligung von Büchern gefordert. Die aktuelle Situation in dieser Auseinandersetzung soll die folgende Schilderung eines Erlebnisses beim Bücherkaufen verdeutlichen.

Ich muss mir ein Buch kaufen, was bei Germanisten ab und zu vorkommen soll. *«Tellereisen»* von Walther Kauer, neu bei Benziger, diesem Bücherwolf. Unsere Germanisten-Arbeitsgruppe hat sich auf die neue Schweizer Literatur gestürzt. Die Bücher, die wir uns anschaffen, sind deshalb meist nicht in billigen Taschenbuchausgaben erhältlich. Wir haben uns kurzfristig für Kauer entschieden und uns vorgenommen, in einer Woche zumindest die ersten fünfzig Seiten gelesen zu haben. Zu zweit gehen wir gleich beim *Büchervertrieb* vorbei. Das Buch ist jedoch nicht am Lager, wir müssten es bestellen. Das dauert mindestens eine Woche. Wir sind also auf den Buchhandel angewiesen, und dort gibt es keine 15% Rabatt. Im Moment ist mir sowieso das Geld ausgegangen, deshalb verschiebe ich den Kauf. Abends zeigt mir mein Kollege sein im Buchhandel erstandenes Exemplar – **achtundzwanzig Franken achtzig!**

Geheimtip!

Dienstagnachmittag. Jetzt muss ich, Kaufunlust hin oder her, von den geistigen Höhen in die Niederungen des Kommerzes hinuntersteigen, im Buchladen bekomme ich nämlich nichts geschenkt. Nach einem Besuch bei meiner (sic!) Bank suche ich eine Universitätsbuchhandlung auf, die wegen ihres studentenfreundlichen Sortiments gerade bei Germanisten so beliebt ist – genauso beliebt wie die Studenten beim Buchhändler, der an ihnen gut verdient. Ich erinnere

Fortsetzung auf Seite 5

Schlechte Aussichten für Juristen

Kommt der NC nach dem Studium?

Bekanntlich weist von allen Abteilungen der Universität die juristische die höchste Studentenzahl auf. Diese Zahl ist in den letzten Jahren laufend angestiegen (SS 77: 2041 Studierende, WS 77/78: 2252, WS 78/79: 2452, WS 79/80: 2461). Jeder hat die Auswirkungen dieser hohen Studentenzahlen im Studienbetrieb am eigenen Leib erfahren: überfüllte Hörsäle und Übungen, kein Kontakt zu den Dozenten sowie Zwischenprüfungen, bei denen mittlerweile satte 50% über die Klinge springen (vgl. Artikel auf dieser Seite).

Kann man dieser Situation mit vermehrtem Zuhausearbeiten noch einigermassen entgehen, so ergibt sich für alle diejenigen Studenten ein unumgänglicher Engpass, die nach dem Studium eine berufliche Laufbahn am Gericht oder als Anwalt aufnehmen wollen.

Voraussetzung für die Tätigkeit als Anwalt im Kanton Zürich ist ein Praktikum während mindestens einem Jahr bei einem zürcherischen Bezirksgericht oder beim Obergericht, in der Regel als Auditor, oder als Substitut bei einem Anwalt. Dies ist festgelegt in der *Verordnung über die Fähigkeitsprüfung für den Rechtsanwaltberuf*, die vom Obergericht erlassen wird.

Da es sehr schwierig ist, bei einem Anwalt als Substitut unterzukommen, konzentriert sich der Ansturm der Praktikanten auf die Auditorenstellen der Bezirksgerichte. Dazu kommen diejenigen, die die Laufbahn am Gericht einschlagen wollen. Gemäss einer Umfrage bei den Bezirksgerichten *Zürich, Winterthur* und *Bülach* präsentiert sich die Lage folgendermassen: In *Zürich* sind 50 Auditorenstellen vorhanden. Wenn die Bewerbung angenommen wird, kommt man auf eine Warteliste. Die Anmeldungen werden in chronologischer Reihenfolge berücksichtigt. Die Wartefrist beträgt zur Zeit ein Jahr, mit *steigender* Tendenz.

Beim *Bezirksgericht Winterthur* stehen 7 Stellen zur Verfügung. Nach der Anmeldung entscheidet die persönliche Vorstellung, und auch die Reihenfolge der Bewerbung, welchem Kandidaten der Vorzug gegeben wird. Laut Auskunft besteht eine lange Warteliste.

Beim Bezirksgericht *Bülach* schliesslich, bei dem 8 Stellen bestehen, spielt sich das Ganze wie auf dem Stellenmarkt ab. Es besteht zwar auch eine Warteliste, jedoch wird Kandidaten mit besseren Qualifikationen und Referenzen ohne Berücksichtigung der Wartezeit Vorrang geben.

Bei allen drei Gerichten besteht die Möglichkeit, als Ersatz für einen ausgefallenen Bewerber schon vor Termin eine Stelle zu erhalten. Insgesamt bestehen ca. 90 Praktikumsstellen im ganzen Kanton. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass 50 Prozent der Studenten Zürcher sind, deshalb auch im Kanton Zürich tätig sein werden, und dass ein grosser Teil der Studenten eine forensische Tätigkeit anstrebt, zeichnet sich, wenn die heutige Studentengeneration die Uni verlässt, ein Flaschenhals ab, der den Selektionsdruck noch einmal ganz enorm verstärken wird, falls er sich nicht sogar als NC auswirkt.

Der Weg, um diese Situation zu verbessern, zeichnet sich klar ab: die Zahl der Bezirksgerichte und der damit verbundenen Praktikumsstellen ist *konstant*. Kaum zu verändern ist auch die Zahl der Studienabsolventen. Als einzige Möglichkeit bleibt, *neue Praktikumsstellen zu schaffen*. Diese Möglichkeit wurde in der erwähnten Verordnung zum Rechtsanwaltsberuf vorgesehen, in der endgültigen Fassung aber wieder gestrichen.

Die Erhöhung der Stellen wird durch die Anerkennung des Praktikums der juristischen Tätigkeit bei einer *Verwaltungsbehörde* erreicht. Diesen Weg haben die meisten anderen Kantone bereits beschritten: so kennen eine *teilweise Anrechnung* der Tätigkeit bei einer Verwaltungsbehörde die Kantone *AG, FR, GR, LU, NW, OW, SZ, SG, ZG*, eine *vollwertige Anrechnung* die Kantone *BL, SH und SO*. Der Kanton Bern fällt hier weg, weil er für die Fürsprechprüfung ein ganz anderes System hat.

Zu hoffen ist, dass das Obergericht, welches für die Änderung der Verordnung zuständig ist, die Zeichen der Zeit erkennt und die Verordnung der neuen Situation anpasst. Andernfalls bleibt wohl nur der Weg zum Arbeitsamt . . . *FV Jus*

Fortsetzung von Seite 1

Berufsverbote . . .

um den Status quo der Machtverhältnisse zu erhalten.

Weiter geht es uns darum, zu fragen, wie weit der/die einzelne unter den Auswirkungen dieser Politik steht. Wieviel vermag sie in der Haltung potentiell Betroffener zu ändern durch ebendas Bewusstsein der potentiellen Betroffenheit?

Wer ist betroffen?

Pontentiell betroffen ist man zum Beispiel *jederzeit als Student*. Es gibt doch gar viele Möglichkeiten, wo man auffallen kann, sich exponiert. Wenn man nun annehmen muss, dass die Leute, die schon von obrigkeitlichen Verdikten getroffen worden sind, sich eben zu stark exponiert haben, irgendwo «über Gebühr» aktiv waren (wobei «Gebühr» im Ermessen des Mächtigeren liegt), wenn man befürchten muss, dass an verschiedenen Orten (keineswegs an allen) Spitzel sitzen, dann muss man schon zuerst überlegen, ob man sich den möglichen Folgen aussetzen will. Meistens läuft diese Überlegung dann darauf hinaus, dass man 1. nicht mehr in freien Arbeitsgruppen, in denen man sich mit kritischen Inhalten auseinandersetzt, geschweige denn in politischen Gruppierungen mitarbeitet, 2. nicht mehr an Demonstrationen oder öffentlichen Veranstaltungen einer «anrüchigen» Gruppe teilnimmt, 3. keine Petitionen oder Initiativen mehr unterschreibt, 4. zum Beispiel dem VSU nicht mehr beitritt und schliesslich 5. auch nicht mehr wagt, im Seminar oder in der Vorlesung auszurufen.

Heute ist es tendenziell schon so, dass viele Studenten diese Schritte vollzogen haben. Viele stehen vereinzelt da und sind wirklich nur noch Teil eines anonymen Gleichschalter-Betriebs. Die vielbesungene Vereinzelung, Resignation und Verinnerlichung ist *auch Folge dieser Entwicklung*.

Don't KIS me!

Ein Teil der Ausstellung ist dem in Projektierung begriffenen *Kriminalpolizeilichen Informationssystem KIS* gewidmet. Wo bisher von oben nur unsystematisch zugeschlagen wurde (es waren bisher ja «nur» einzelne, die es traf), könnte bald einmal ein regelrechter, radikaler Radikalenerlass (ob öffentlich dekretiert oder nicht) stehen. Wird das KIS bald einmal alle unsere nonkonformen Regungen computerisieren und zu jeder Zeit oder Unzeit abrufbar machen?

Damit das Gespenst Berufsverbot seiner Unheimlichkeit entkleidet wird (es gibt keine Gespenster), möchten wir auch einige Vorschläge zur Aktion bzw. Reaktion gegen Berufsverbote anbieten. Zusammengefasst heisst das: soviel wie möglich an der Öffentlichkeit austragen, in der Öffentlichkeit der Seminare, Vorlesungen, Studentenschaften und auch ausserhalb der Universität. Damit verbunden ist die Forderung, dass man sich dort organisiert, wo einem die eigenen Interessen am besten gewahrt scheinen; *für Studenten bedeutet dies der VSU*.

Im Videofilm geht es im Prinzip um dieselben Probleme. Anhand von Aussagen Betroffener und Nichtbetroffener und von Bildern aus der gegenwärtigen klimatischen Situation sollen die Schritte *Berufsverbot, Redeverbot, Denkverbot* verfolgt werden.

In den Referaten geht es wiederum um Teilaspekte (siehe Programm), und in der Podiumsdiskussion soll alles zusammen noch einmal reflektiert werden.

Wir fordern euch auf, zahlreich teilzunehmen. Wir haben nicht die Absicht, über eure Köpfe hinweg über eure Situation zu quatschen. Wir sind auf eure Reaktionen angewiesen und gespannt.

AG Berufsverbot des VSU

PS:

Am 8. Mai wurde in Iran die ehemalige Erziehungsministerin Farochru Parsa von einem Revolutionsgericht hingerichtet. Vorgeworfen wurde ihr u. a. die Entlassung von revolutionären Lehrern . . .

Jus-Zwischenprüfungen

Werden Jus-Studenten immer dümmer?

Mit der Veröffentlichung der Ergebnisse der achten Zwischenprüfung hat die juristische Abteilung dem ZP-Trauma wieder neuen Auftrieb gegeben. Die Durchfallquote erreichte einen noch nie dagewesenen Höhepunkt. Erstmals wurde die 50%-Grenze (inkl. Ferngebliebene) überschritten.

Die ZP hat sich somit zu einem fast institutionalisierten Gespenst gemausert, welches die ersten Jus-Semester überschattet. Die stetig ansteigende Durchfallquote hat eine immer grösser werdende Angst und Stresssituation zur Folge. Die sukzessive Zunahme der Studentenzahl trägt noch zur Verschlimmerung der Lage bei, da die Fakultät nicht durch Einstellung von zusätzlichen Lehrkräften nachzieht. Die Massenveranstaltungen zwingen den Studenten eine von Passivität und absolutem Zuhörertum geprägte Rolle auf, welche ein eigenes Verarbeiten des Stoffes erschwert. Dass man unter solchen Umständen am Wert der Vorlesungen zu zweifeln beginnt, ist mehr als verständlich. Ebenso bereitet der Vorlesungsbetrieb nur sehr ungenügend auf die ZP vor. Zur Hauptsache hat sich jeder Student individuell auf diese stark schematisierte Wissenskontrolle vorzubereiten nach dem Motto «*büffeln statt denken*».

Eine eigentliche wirkungsvolle, institutionalisierte Prüfungsvorbereitung gibt es nicht. Statt dessen wittern kommerzielle *«Paukerinstitute»* hier ein lukratives Geschäft mit der Angst und gaukeln den gestressten Studenten eine rationelle, Erfolg garantierende Lernmethode vor. **Die Fakultät könnte solchen rein kommerziell ausgerichteten Unternehmen einen Riegel vorschieben, indem sie studentische Initiativen wie das ZP-Seminar des Fachvereins aktiv unterstützen würde.**

Argumentationen, die die höher werdende Durchfallquote mit immer dümmer werdenden Studenten in Verbindung bringen, halten wir für faul und oberflächlich. Vielmehr verantwortlich dafür ist einzig die sich ständig verschlechternde Studiensituation, in der sich die ZP als reines Selektionsinstrument erweist und im Ergebnis einem nur plump versteckten NC gleichkommt. *FV Jus*

INSERAT

WER DENN SONST

BERNIE'S

5x in Zürich und im Glattzentrum

Mit Legi
10% Rabatt

Hearing über Reformen an der ETH

Helvetiens Mühlen mahlen langsam

Nachdem sich auch der Ständerat für die Verlängerung der ETH-Übergangsregelung ausgesprochen hat, ist am 1. April die Referendumsfrist für dieses Gesetz angelaufen. Ende Februar hatten sich der Schulrat und die Nationalrätliche Kommission für Wissenschaft und Forschung mit der Übergangsregelung und den anlässlich der Diskussion im Nationalrat lautgewordenen Kritiken beschäftigt.

Die ausserordentliche Sitzung des Schulrats am 19. Februar im Plenarsaal des Nationalfonds in Bern verlief enttäuschend. Zum einen hatten sich nur wenige Schulratsmitglieder bequemt, an der Sitzung zu erscheinen, zum andern war der Inhalt der Diskussion sehr mager. Statt sich endlich mit den angesprochenen Problemen der Studienreform und der ETH-Struktur zu beschäftigen, fielen die Schulräte bildlich gesprochen über die Reformkommission und über mich her, der ich als Studentenvertreter anwesend war.

Das Resultat der Sitzung war dementsprechend nicht gerade ermunternd. Einmal mehr wurden die Kritiker einfach ins Abseits gestellt und berechtigte Anliegen unter den Tisch gewischt.

Zurückhaltende Nationalräte

Auf den 26. Februar hatte die Nationalrätliche Kommission für Wissenschaft und Forschung unter dem Vorsitz von NR Martin Bundi (SP, Graubünden) zu einem Hearing unter dem Thema *«Stand der Reformen an den beiden ETH»* eingeladen.

Als Experten hatte die Kommission Vertreter des Schulrats, des Wissenschaftsrats sowie der Professoren, Bediensteten, Assistenten und Studenten der beiden ETH eingeladen. Die Experten hatten bereits vor der Sitzung einen Fragekatalog zugestellt erhalten, der auf die Probleme der Experimentierphase, der Mitsprache und der Machtkonzentration der Verwaltung einging. Die Fragen waren allen Experten vorgängig der Sitzung schriftlich zu beantworten, und alle Teilnehmer hatten die Fragen zusammen mit den Antworten vor der Sitzung zugestellt erhalten.

Der Sitzungsverlauf

An der Sitzung wurden noch Zusatzfragen mündlich beantwortet, die die Geschäftsprüfungskommission des Nationalrats ausgearbeitet hatte. Die Diskussion drehte sich denn auch hauptsächlich um diese Zusatzfragen, die auf Rechtsprobleme und Strukturfragen an der ETHZ eingingen. Bei der Beantwortung der Fragen durch Vertreter des Schulrats einerseits und durch den Assistentenvertreter aus Zürich und durch mich anderseits (ich war als Vertreter der ETH-Studenten anwesend) standen sich häufig Aussagen gegen Aussagen gegenüber.

Die ETH Lausanne trug im Gegensatz dazu demonstrative Einigkeit der Auffassungen zwischen Studenten und Schulleitung vor.

Hochschuldidaktisches Zentrum

Im Zusammenhang mit der Übergangsregelungsdebatte im Nationalrat war auch das Fehlen einer genügenden didaktischen Ausbildung der Professoren kritisiert worden. Am Hearing verteidigte sich ETH-Präsident Ursprung, ein hochschuldidaktisches Zentrum hätte wegen des Personalstopps nicht verwirklicht werden können. Diesem Argument attestierte ein Nationalrat und ETH-Absolvent wenig Glaubwürdigkeit. Dieses Anliegen sei schon bald 30 Jahre alt, schon zu seiner Studienzeit seien die didaktischen Fähigkeiten der Dozenten bescheiden gewesen, und ein hochschuldidaktisches Institut hätten die Studenten schon damals vermisst. Der Personalstopp sei im Gegensatz dazu noch nicht einmal 10 Jahre alt.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen führte die Kommission ihre Beratungen ohne Experten weiter. Ein einleitendes Referat von Gerhard Huber, ETH-Professor und Präsident des Schweizerischen Wissenschaftsrats, unterstrich die Notwendigkeit von Studienreformen an der ETH und soll auf die Parlamentarier ziemlichen Eindruck gemacht haben.

Fazit nach der zweiten Verlängerung der Übergangsregelung:

Die Situation punkto Gesetzgebung bleibt vorerst beim alten, denn Änderungen am Gesetzestext sind keine vorgenommen worden. Die nationalrätliche Kommission wird sich jedoch weiter mit den Problemen befassen und dem Parlament im Verlaufe des Sommers einen Bericht vorlegen. Allenfalls können dann Anregungen auf Verordnungsstufe gemacht werden, das heisst, das ETH-Reglement aus dem Jahr 1924, das der Bundesrat erlassen hat, könnte angepasst werden. *Martin Werder*

Informatik-Vernehmlassung

Zurzeit läuft die Vernehmlassungsfrist für ein Informatikstudium an der ETHZ. Auch der VSETH ist dazu eingeladen (vgl. *ZS* Nr. 5). Der VSETH wird seine Stellungnahme zusammen mit dem VMP und dem AMIV ausarbeiten. Selbstverständlich sind alle Interessierten dazu eingeladen. Das erste Treffen dieser Ad-hoc-Kommission findet statt:

Di, 20. Mai 1980, um 12.30 auf dem VSETH. *VSETH-Vorstand*

Achtung

Stipendien- und Studiengelderlassgesuche für das Studienjahr 1980/81 müssen bis am 31. Mai eingereicht werden (HG F 67).

Notizen aus dem Vorstand

Diese Rubrik soll von jetzt an jede Woche im «zs» ihren festen Platz haben. Berichtet werden soll darin über wichtige Beschlüsse und über allgemeine Anliegen des Vorstandes. Wir hoffen durch diese erhöhte Transparenz eine bessere Zusammenarbeit mit unseren VSETH-Mitgliedern zu erreichen. Die Vorstandssitzungen finden jeweils am Montag um 10 Uhr statt und sind öffentlich.

Vorstandssitzung vom 12. 5. 80

– Gründung einer Arbeitsgruppe *«Vernehmlassung Informatikstudium»*.
– Der Vorstand wird am nächsten DC vorschlagen, das Parlament in *«Studentenrat»* umzutaufen.
– Organisation des Studienreformseminars vom 13./14. Juni an der ETH (Informationen folgen im nächsten *«zs»*).
– Baueingabe für das Studentische Zentrum erfolgte am 12. Mai.

VSETH-Vorstand

Aus dem Schulrat

Alternativenergie-Forschung bleibt Stiefkind

An der Schulratssitzung vom 26. März 1980 behandelte der Schulrat zur Hauptsache ein Geschäft, über das nach Artikel 10 der ETH-Übergangsregelung Geheimhaltungspflicht besteht. Es ist mir deshalb untersagt, darüber zu berichten.

Die anderen Traktanden gaben verhältnismässig wenig zu reden. Einzig bei der Revision der Absichtserklärungen für die Planungsperiode 82–84 gab es eine kurze Diskussion, weil ich der Meinung war, der Schulrat müsse für seinen Bereich ein eigenes Energieforschungskonzept erarbeiten, das den jüngsten politischen Entwicklungen Rechnung trage. Die bisherigen Anstrengungen würden die Energiesparmöglichkeiten und die Erforschung der dezentralen, alternativen Energien zuwenig berücksichtigen und der Anteil, den die nukleare Energieforschung erhalte, sei nach wie vor übergross, währenddem etwa die Sonnenenergie-Forschung gerade 8 Prozent des Budgets des Eidgenössischen Instituts für Reaktorforschung (EIR) ausmache, an dem übrigens der Grossteil der Energieforschung konzentriert ist. Der Schulrat erachtete es jedoch als nicht notwendig, die Anstrengungen im Bereich der alternativen Energien zu verstärken, da bereits jetzt sehr viel getan werde.

Nachfolgend ein Überblick über die Beschlüsse des Schulrats:

ETH Zürich:

– *Änderung des Diplomprüfungsregulativs der Abteilung für Forstwirtschaft*
– *Zuordnung des Nachdiplomstudiums für Raumplanung an die Abteilung VIII (Kulturingenieurwesen)*
– *Erhöhung der Mensapreise für Bedienstete auf 4.90 Fr.*
– *Umbenennung des Instituts für technische Physik in Institut für angewandte Physik*
– *Umbenennung der Eidgenössischen Sternwarte in Institut für Astronomie*
– *Aufhebung des ORL-Kuratoriums*
– *Rücktritt von Professor Charles Ed. Geisendorf*
– *Weiterleitung einer Schenkung mit spezieller Zweckbestimmung an den Bundesrat*

ETH Lausanne:

– *Änderungen der Studienpläne der Abteilungen Bauwesen, Physik, Chemie und Mikrotechnik*
– *Institutsbezeichnungen an der Abteilung Bauwesen*
– *Stand der Besetzung von Professuren*

Im weiteren nahm der Schulrat Kenntnis von der Aufteilung der Forschungsmillion, die zur Förderung interinstitutioneller und interdisziplinärer Forschungsprojekte reserviert ist. Der Schulrat genehmigte die Staatsrechnung 1979 und genehmigte die Berichte der Aufnahmekommissionen von Zürich und Lausanne. Den Bericht der Reformkommission der ETHZ wies der Schulrat zur Neubearbeitung zurück, während derjenige der Lausanner Reformkommission angenommen wurde.

Für die Abteilungsräte und Institute dürfte übrigens nicht unwichtig sein, dass der Schulrat in der Septembersitzung die Mehrjahrespläne 1982–84 behandelt. Dann wird über die Prioritätensetzung in Lehre und Forschung für die folgenden Jahre entschieden werden.

Im Teil ohne Gäste befasste sich der Schulrat mit der *Abteilung Isotopenproduktion des EIR.* Ein anderes Traktandum hiess *«Gutachtertätigkeit von ETH-Professoren»*. Im weiteren nahm der Schulrat neben anderen Wahlgeschäften Beförderungen von Professoren vor und fasste Beschlüsse über Wahlanträge an den Bundesrat.

Die Protokolle des Schulrats über die Sitzung mit Gästen (allgemeine Hochschulfragen) können übrigens von jedermann (-frau) eingesehen werden, zum Beispiel im AVETH- oder VSETH-Sekretariat oder in der ETH-Bibliothek. *Martin Werder*

zürcher student ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH Zürich und des Verbandes Studierender an der Universität. Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Auflage 17000.

Redaktion und Administration: Leonhardstr. 19, CH-8001 Zürich, Schweiz, Telefon (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35598.

Redaktion: Thomy Erhardt, Jürg Fischer, Martin Mani, Ruth Meierhofer, Rolf Schelling.

Die im «zürcher student» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder.

Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet.

Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Inserate: Inseratenverwaltung «zürcher student», Leonhardstr. 19, CH-8001 Zürich, Telefon (01) 69 23 88, PC-Konto 80-26209.

1-sp-mm-Zeile 1.13 Fr. (übliche Rabatte).

Druck: «Tages-Anzeiger».

Redaktionsschluss Nr. 7/8: 20. 5. 80
Inseratenschluss Nr. 7/8: 19. 5. 80
jeweils mittags

Beim SSR steigt Deine Ferienstimmung bis aufs Dach!

Sundecker-Super-Ferien im «Oben-ohne-Bus».
Komm auf Abenteuerreise mit dem SUNDECKER! Das Besondere: Dachterrasse, Stereo-Diskothek, romantische Abende am Lagerfeuer, mobile Küche, Schlafen in Zweierzelten, gemütliches Reisen auf Nebenstrassen, Distanz zum Massentourismus... und eine internationale Clique von jungen Teilnehmern, die Spass haben, Spass zu haben!

Marokko «oben ohne»
2 Wochen ab Malaga Fr. 525.–, ab Zürich inkl. Flug Fr. 1120.–. Auf Wunsch 3-Wochen-Arrangements.

Merry England
2 Wochen inkl. Flug Fr. 870.–

Vive la France!
2 Wochen Camargue und Côte d'Azur Fr. 610.–

Bella Italia
2 Wochen Basel–Rom oder umgekehrt Fr. 610.–

España Olé!
3 Wochen Südfrankreich und Spanien Fr. 865.–

Jugoslawien und Griechenland
4 Wochen Fr. 1225.–

Verlang beim SSR den Sonderprospekt "SUNDECKER"! Tel. 01/242 30 00

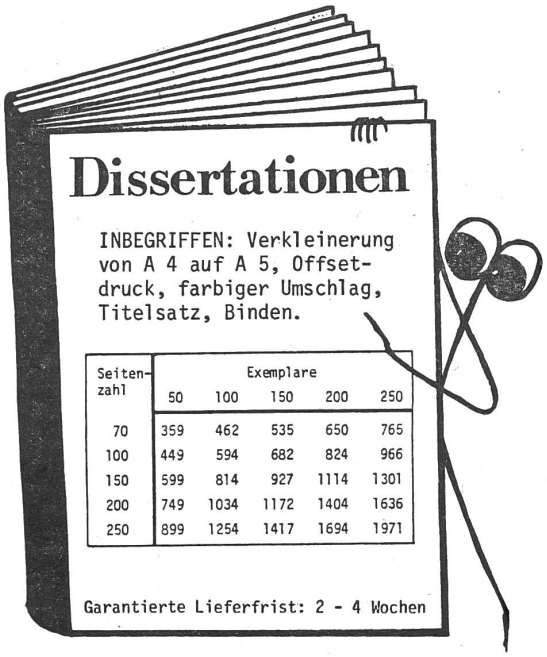
SSR-Reisen

Telefonverkauf 01/242 31 31

Bäckerstr. 40 Leonhardstr. 10

anders als anders
Reisen für junge Leute.

Keine Angst vor tiefen Preisen!



Seitenzahl	Exemplare 50	100	150	200	250
70	359	462	535	650	765
100	449	594	682	824	966
150	599	814	927	1114	1301
200	749	1034	1172	1404	1636
250	899	1254	1417	1694	1971

ADAG ADMINISTRATION & DRUCK AG **COPY-CENTER**
Sonneggstrasse 25 – 8006 Zürich – Telefon 01/47 35 54

LEGI-RABATT

Jeans for everybody
Tiffany's
JEANS STORE
Stüssihofstatt 8
8001 Zürich
Studenten mit Legi
10% Rabatt

Mit Ihrem Inserat erreichen Sie über 17 000 Studenten und Studentinnen im Raume Zürich.

COPY-CORNER

FOTOKOPIEN UND DRUCKSERVICE

Seilergraben 41
Tel. 01/32 49 34

8001 Zürich
PC 80-27780

Öffnungszeiten
Mo–Fr 08.30–18.30 /
Sa 10.00–13.00

Fotokopien
– Normal 20 Rp.
– mit Legi 15 Rp.
–Verkleinerung 30 Rp.
– mit Legi 25 Rp.

Kopien auf Normalpapier (Xerografisches Verfahren)

Schnelldruck (ab einer Vorlage)

Reinschriften	1-seitig	2-seitig
30 Ex.	4.50	9.–
50 Ex.	5.50	10.50
100 Ex.	7.50	14.50
200 Ex.	15.–	28.–
300 Ex.	21.–	38.–
350 Ex.	23.–	42.–
400 Ex.	25.50	44.50
500 Ex.	28.–	52.–
1000 Ex.	40.–	73.–

Dissertationsdruck

FV Ökonomie

Vollversammlung der Fachgruppe Ökonomie. Am 6. Mai führte die Fachgruppe ihre Sommersemester-VV durch. Etwa vierzig Unentwegte folgten der Einladung des Fachgruppenausschusses (FGA). Wichtigster Beschluss: der Ökonomiekaffi und ein FEST!

1. Bericht des FGA über das WS 79/80

Die Arbeit der verschiedenen Studentenvertreter wurde kurz vorgestellt und diskutiert. Vor allem sollen die beiden Abteilungsvertreter das erneute katastrophale Prüfungsergebnis der Matheklausur an der Abteilung einmal grundsätzlich diskutieren.

2. Wahlen

Die bisherigen Studentenvertreter wurden alle bestätigt. Langweilig – die nächsten Wahlen finden aber schon in einem halben Jahr statt. . . Im FGA gab es einen Rücktritt, dafür konnte ein neues Mitglied gefunden werden. Der FGA setzt sich neu aus einem Mitglied aus dem 9. Semester, einem aus dem 6., drei aus dem 4. und 4 aus dem 2. Semester zusammen.

3. Klausurscheinresultate WS 79/80

77 Prozent der Studenten in der Matheklausur unter der Note 4, Durchschnittsnote: 2,5!!! Alle definitiv Abgewiesenen werden gebeten, sich beim FGA zu melden. Tel. 42 48 58. Es wird beschlossen, die Presse zu orientieren. Weitere Schritte sind geplant.

4. Lehraufträge für das WS 80/81

Es steht den Ökonomiestudenten offen, pro Semester einen Lehrauftrag der Abteilung vorzuschlagen. Die Nominierung muss aber mindestens ein Jahr vorher geschehen. Zur Diskussion stehen zwei deutsche Professoren aus dem Arbeitskreis *«Politische Ökonomie»*. In einer Konsultativabstimmung einigt man sich auf H. Nutzinger, Kassel. Das Seminar wird Selbstverwaltungsmodelle zum Inhalt haben.

5. Ökonomenfest

Der FGA entschloss sich, ein Fest für «Erstsemestrige und andere» zu organisieren.

Datum fürs Fest: *22. Mai, 19.30, ISC, Augustinerhof 1.*

6. Finanzen

Zur Diskussion stehen verschiedene Möglichkeiten, den FGA zu finanzieren. Von einem «ordentlichen» Jahresbeitrag wird abgesehen. Gönnern steht es freilich offen, dem FGA monetäre Hilfe zu leisten: *PC 80–39685* . . . Künftig wird sich der FGA über den Verkauf des «Ök-info» finanzieren. Damit werden zwei Fliegen mit einem Schlag getroffen. 1. Wird der Druck besser, weil professioneller, und 2. haben wir wieder Finanzen . . .

7. Ökonomenkaffee

Ein wöchentlicher Treffpunkt für Ökonomen wird eingerichtet. Es wird so die Möglichkeit geboten, mit «Ök-Studenten quer durch die Semester» zu fachsimpeln, zu diskutieren oder einfach zusammenzusein. Treffpunkt: Wöchentlich, jeweils donnerstags, ab 18 Uhr, «Bauernschenke», Rindermarkt 24.

BHG

Sommerkurs: Arbeiterbewegung und Sozialismus

Hörsaal 222 (Uni)
Mittwoch, den 21. Mai,
12.15 Uhr

Nicaragua

An dieser Sitzung zeigen wir zuerst die Tonbildschau des Nicaragua-Komitees Zürich. Nach einem historischen Überblick über die blutige Herrschaft des Somoza-Clans informiert sie über den von den Sandinisten organisierten Widerstand des Volkes und die erfolgreiche Revolution gegen Somoza. Ein grosser Teil der Tonbildschau ist den ökonomischen und politischen Schwierigkeiten des Wiederaufbaus des zerstörten Landes gewidmet und schliesst auch die aktuellen Ereignisse ein (bis die Bürgerlichen die Regierung verlassen).

In einem anschliessenden Referat wird versucht, den Prozess, der seit Beginn der Revolution in Gang gekommen ist, besser verständlich zu machen.

WG-Frass

Finnische Guetsli

Die Guetsli sind rasch und einfach herzustellen. Mit einem bestimmten Gewürz als Zusatz vermögen sie jeden Finnen während der ewigen Dunkelheit hinter dem Ofen hervorzulocken.

Rezept: 150 g Butter zergehen lassen und mit 2 dl Zucker verrühren. 2 Eier, 2 dl Weissmehl, 2 dl Grahammehl und 1 Teelöffel Backpulver zugeben und zu einem glatten zähflüssigen Teig verrühren, am Schluss noch 150 g Weinbeeren zugeben. Ca. 1½ Teelöffel Teig in je ein feuerfestes Papierförmchen (Bake Former, erhältlich in den Warenhäusern) füllen. Die Guetsli ca. 20 Min. bei anfangs schwacher, nach dem Aufgehen stärkerer Hitze backen.

PS. Besonders geeignet für heisse Fêten!

Profite . . .

Fortsetzung von Seite 1

mich an einen Geheimtip eines Kommilitonen und beschliesse, die Probe aufs Exempel zu machen.

«Ich brauche das Buch fürs Studium – geben Sie mir 10% Rabatt?»

Die Verkäuferin lächelt zuvorkommend und zückt die Liste für Sutdienliteratur. *«Wir dürfen nicht, leider nur, was auf der Liste . . .»*

Ich winke ab, ich habe es erwartet, höchstens der Anflug von Verlegenheit im Gesicht der Angestellten hat mich etwas erstaunt. Dieses Buch kann gar nicht auf der Liste aufgeführt sein, es ist zu neu, und im Moment veranstaltet ja kein Professor ein Kauer-Seminar. Nun, diesmal tut's *mir* auch leid, ich gehe zur Konkurrenz. Hier klappt's: *« . . . minus 2.90 macht 25.90»*. Die Verkäuferin vesucht, das Preisschild zu entfernen. *«Danke, Sie müssen's nicht einpakken, ich kann es so nehmen.»* Und wie gerne ich es *«so»* nehme, der Geheimtip stimmt!

Der Kampf geht weiter

Der *Schweizerische Buchhändler- und Verlegerverband (SBVV)* hat mit der Abschaffung des Bücherrabatts den Vertrag mit dem *Verband Schweizerischer Studentenschaften (VSS)* einseitig gebrochen. In der Folge sind an einigen Hochschulen Studentenbuchhandlungen entstanden, die sich zum Teil als Vertragsfirma dem SBVV angegliedert haben, wie zum Beispiel in Bern die *Studentische Buchgenossenschaft* und in Zürich die *Polybuchhandlung*.

Der *Büchervertrieb der Studentenschaft*, noch unter der alten SUZ entstanden, verstand sich von Anfang an als **Kampfbuchhandlung** und ist dem SBVV *nicht* beigetreten.

Dieser «wilde» Buchladen soll aber nur so lange aufrechterhalten werden, bis der Rabatt vom SBVV wiedereingeführt wird.

Der *Büchervertrieb* ist auf den grauen Markt angewiesen. Er zahlt die höchsten Rabatte: **15% auf Einzeltitel, bis zu 20% bei Sammelbestellungen!** Der Laden ist selbsttragend, der Umsatz steigt. Allerdings muss mit einer Bestellfrist von mindestens einer Woche gerechnet werden. Bestellungen können in die Bestellkästen an der Uni eingeworfen werden oder beim *Büchervertrieb* selbst abgegeben werden (Adresse siehe Kasten).

Studienliteratur, die vom Studiengang her notwendig ist, oder Literatur, die gerade aktuell ist, weil ein Seminar darüber stattfindet, wird an Lager genommen und ist sogleich erhältlich. Damit dieses System möglichst gut funktioniert, sollten Assistenten und Fachvereinsvertreter den *Büchervertrieb* über die gewünschten Titel frühzeitig informieren. **Sammelbestellungen nur über den *Büchervertrieb* abwickeln!**

Boykotte kommen allerdings bei gewissen Verlagen vor. Im Einzelfall ist denen sogar die *Polybuchhandlung* (Adresse siehe Kasten) unterworfen, obwohl diese als Vertragsfirma des SBVV von allen Verlagen beliefert werden müsste. Die *Polybuchhandlung* gibt die Bücher zu den gleichen Konditionen ab wie eine normale Buchhandlung, das heisst sie gewährt die 10% Rabatt nur auf Studienliteratur gemäss Liste. Am Ende eines Geschäftsjahrs zahlt sie jedoch ihren Gewinn den Genossenschaftern aus. Genossenschafter können Studenten, Assistenten und Angestellte der ETH werden.

Wir bestimmen, was wir brauchen!

Die Studentenbuchhandlungen stellen eine Gefahr für die wissenschaftlichen Buchhandlungen dar, die ihr Angebot auf die Hochschulen ausgerichtet haben. Diese spüren einen Umsatzrückgang bei ihrem einträglichen Geschäft mit den Studenten, notabene mit Studenten, für die Bücher zum Handwerkszeug gehören. Sie haben sich deshalb zu einem Unterverband zusammengeschlossen und vom SBVV die Einführung einer Liste gefordert, auf der die Studienliteratur aufgeführt ist, die verbilligt abgegeben werden kann. Diese Liste hat sich aber in der Praxis nicht bewährt. Studienliteratur lässt sich nicht eindeutig von der übrigen Literatur abgrenzen – man denke zum Beispiel an die Belletristik –, **und überhaupt, wer bestimmt denn was Studienliteratur ist: die Verlage? die Dozenten? Doch wohl nur der einzelne Student, indem er ein bestimmtes Buch kauft.**

Gerade hier liegt das Argument der übrigen belletristischen Buchhändler und Verleger: Damit seien sie nicht vor Missbrauch geschützt. Wie wenn ein Student nichts Gescheiteres zu tun wüsste, als für alle seine Verwandten und Bekannten Bücher in Kommission zu kaufen! Die unpraktikable Liste wird gegenwärtig von vielen Buchhandlungen nicht mehr beachtet. Sie gewähren stillschweigend 10% Rabatt auf alle Bücher und halten sich damit nicht an die Abmachung mit dem SBVV.

*

Im Falle einer Klage müssten sie mit einer Geldbusse rechnen, deshalb nenne ich hier auch keine Namen, aber Geheimtips können ja auch noch auf andere Weise verbreitet werden.

Bestelle deine Bücher immer zuerst über den *Büchervertrieb* oder die *Polybuchhandlung*. Wenn du auf den Buchhandel angewiesen bist, verlange deine dir zustehenden 10% oder wechsle ansonsten die Buchhandlung!

Wir hoffen, dass wir damit den SBVV zwingen können, eine ungerechtfertigte Massnahme wieder rückgängig zu machen, mit der die Buchhändler versucht haben, sich gegenüber den Studenten stark zu machen. Das heisst nicht, dass wir Bestrebungen Vorschub leisten möchten, die eine Preisbindung auf Büchern ganz abschaffen möchten. In der Schweiz sind die von einem Kartell diktierten Buchpreise aber allgemein sehr hoch, gerade wenn man mit sozialistischen Ländern vergleicht. Der Bücherrabatt wird den Studenten in der Westschweiz gewährt. **Er ist gerechtfertigt und muss auch hierzulande für alle in Ausbildung Stehenden (auch Lehrlinge) wiedereingeführt werden, wie dies der VSS fordert.**

Erich Kuster

Jeans
mit 10% Legirabatt
bei
GENYS
Ecke Josef-Ackerstr.
beim Brockenhaus

Willkommen
In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum	Künstlergasse 10
Uni Irchel	Strickhofareal
Zahnärztl. Institut	Plattenstr. 11
Vet.-med. Fakultät	Winterthurerstr. 260
Botanischer Garten	Zollikerstr. 107
Institutsgebäude	Freiestr. 36
Kantonsschule Rämibühl	Freiestr. 26

Frisch, freundlich, preiswert

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

zfv

Unser Buchtip:

zwei wichtige Bücher jetzt als Taschenbuch erhältlich:

Rudolf Bahro: Die Alternative. Zur Kritik des real existierenden Sozialismus. 375 Seiten. *Fr. 7.80*

Nester/Klopfenstein: Die Migros-Erpressung. Ein Spitzenkrimi. 185 Seiten. *Fr. 4.80*

Ein neues Strauss-Buch:

Manfred Bosch: Der Kandidat F. J. Strauss. 14 Briefe an einen Jungwähler über die Verteidigung unserer demokratischen Möglichkeiten. 181 Seiten. *Fr. 9.80*

Robert Walser. Leben und Werk in Daten und Bildern. 317 S. *Fr. 16.–*

Pinkus Genossenschaft Zürich
Froschaugasse 7 / Steinbockgasse

Limmatbuchhandlung
Telefon 251 26 74
Antiquariat
Büchersuchdienst
Verlagsauslieferungen

Keine Angst vor tiefen Preisen!

ADAG ADMINISTRATION & DRUCK AG COPY-CENTER

Sonneggstrasse 25 – 8006 Zürich – Telefon 01/47 35 54

Mach dini Cigarette sälber.

Oettinger Imex AG

D·E Leichter zu drehen, da langfaserig geschnitten. Immer frisch, da doppelt verpackt.

theater am neumarkt

Vorverkauf 15–19 Uhr, Neumarkt 5, Tel. 251 44 88

Nur Kinder, Küche, Kirche
Frauenszenen von Dario Fo/Franca Rame
19./20. 5., 20.00 Uhr

Letzte Vorstellungen
Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny
von Bertold Brecht/Kurt Weill
21.–26.5., 20.00 Uhr, (ausser So. 25.5.)

Zum Tode von Jean-Paul Sartre
«Welche Entscheidung hättest Du getroffen»
Streitgespräch
Fr., 23./Sa. 24. 5., 23.00 Uhr
(Fr. 1. Teil, Sa. 2. Teil)

LEGI-RABATT

KfE-ETH und Kust bringen:

Estempas de Colombia

Di., 20. Mai
Workshop 12.30 Uhr,
Polyfoyer, Eintritt gratis
Abendvorstellung, 20.30 Uhr,
untere Mensa, Eintritt 7.9 Fr.

Die Folkloregruppe *«Estempas de Columbia»* («Bilder aus Kolumbien») hat sich Anfang der 70er Jahre im Armenviertel Alfonso Lopez der 2-Millionen-Stadt Cali gebildet. Ausser den Leitern, die Musiklehrer sind, besteht die Gruppe aus Amateuren.

Am Dienstag werden mit dieser Gruppe 2 Veranstaltungen stattfinden.

Mit der *Mittagsvorstellung* geben wir Interessierten Gelegenheit, die Musiker und ihre Instrumente näher kennenzulernen, mehr über ihr Land zu erfahren. Wichtig ist die Tatsache, dass die Mitglieder aus einer Bevölkerungsschicht stammen, die normalerweise keine Auslandreisen unternehmen kann. Wir versprechen uns davon eine Direktheit des Kontaktes, die erst recht ein Verständnis für ihre Kultur und Lebensweise ermöglicht.

An diesem Anlass werden die Programme für die abendliche Veranstaltung *gratis* abgegeben.

Zur Abendveranstaltung:

Die Mitglieder der *«Estempas de Colombia»* gehören verschiedenen Rassen an. Daher ist auch ihre Folklore, die die Folklore Kolumbiens repräsentiert, ebenso gegensätzlich wie das Land selbst. Die Musik, die von der Perkussionsgruppe gespielt wird, ist vor allem in den Küstenregionen zu Hause. Hier, wo die Mehrzahl der Menschen Schwarze sind, dominiert auch in der Musik das afrikanische Element.

Den Gegensatz zur Perkussionsgruppe bildet die *«Estudiantina»*, die Saiteninstrumentengruppe der *«Estempas de Columbia»*: sie spielt die typischen Volksweisen aus verschiedenen Gebieten des Landesinnern. Diese Klänge sind geprägt vom spanischen und indianischen Einfluss.

Ausführliche Angaben über die Gruppe und die Stücke sind im Programm zu 1 Fr. enthalten.

Alternatives Lehrangebot:

Ästhetik des Widerstands

Werner Mittenzwei
Dienstag, 20. 5. 1980, 20 Uhr,
HS 204

Mittenzwei, Brecht-Forscher, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der DDR, hat in den letzten Jahren umfangreiche Forschungsarbeiten über die antifaschistischen deutschen Schriftsteller im Exil durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Arbeiten hat er in seinem bei Reclam/Leipzig 1978 erschienenen Buch *«Exil in der Schweiz»* veröffentlicht. Mittenzweis Verdienst war es auch, die Debatte um den Expressionismus, insbesondere zwischen den Kontrahenten Brecht und Lukacs, aufgearbeitet und daraus mutige Konsequenzen für die literaturwissenschaftliche Ästhetikdiskussion in der DDR gezogen zu haben. Durch seine historisierende Betrachtungsweise gelang es Mittenzwei, Lukacs' verfemte Position, vor allem bedingt durch die politische Dissidenz im Ungarnaufstand, neu zu bestimmen.

In seiner Analyse des künstlerischen Schaffens am Zürcher Schauspielhaus (1933–1945) bestimmt Mittenzwei den Zürcher Beitrag als den umfassendsten und auch gewichtigsten in der Geschichte des deutschen antifaschistischen Exils: *«Hier entwickelte sich auf der Basis unterschiedlicher politischer und künstlerischer Erfahrungen jedes einzelnen eine realistische Theaterkunst, die sich als eine ‹Ästhetik des Widerstands› begriff.»*

Arbeitsgruppe 3. Welt, Zürich

Wie frei ist Simbabwe wirklich?

Diskussion mit Mitgliedern der AG3W, Südliches Afrika
Ort: Voltastr. 58, Studentenfoyer
Zeit: Mittwoch 21. Mai, Essen 18.30, Diskussion 19.00

Obwohl alle Parteien den Wahlkampf (mehr oder weniger heftig perfid) gegen die Zanu führten, gewann diese mit 63 Prozent der Stimmen die absolute Mehrheit.

Dieser Wahlsieg bedeutet eine neue Ausgangslage für eine Entwicklung in Simbabwe; für eine sozialistische Entwicklung jedoch sind noch viele politische und wirtschaftliche Hindernisse zu überwinden; so zum Beispiel Bestimmungen des Londoner Abkommens, die eine radikale Agrarreform (die unerlässlich ist) auf Jahre hinaus ausschliessen, grosse Kriegsschulden und der umfangreiche Besitz der multinationalen Konzerne in Bergbau und Industrie. Die wirtschaftlichen und politischen Interessen Südafrikas stellen eine ständige Bedrohung für das Land dar. Wie gross ist nun wirklich die Handlungsfreiheit des Kabinetts Mugabe?

MSV-Diskussionsrunde über Selbstverwaltung in der Schweiz

Donnerstag, 22. Mai
18.15 Uhr, Hörsaal 334

An unserem ersten Diskussionsabend am 8. Mai haben wir durch einen «CH-Magazin»-Film einen ersten Einblick in die breitgefächerte Selbstverwaltungsszene gewinnen können: Die Spanne der selbstverwalteten Betriebe reicht von einer kollektiv geführten Beiz, wie dem «Kreuz» in Solothurn, bis zu einer Uhrenkleinfabrik, der Jura Watch, die den zum Konkurs heruntergewirtschafteten Betrieb in die Verwaltung der Arbeiter überführte.

Die anschliessende Diskussion mit Pius Schürmann, der als Journalist und auch als Bildungsbeauftragter viele Erfahrungen mit selbstverwalteten Betrieben gemacht hat, führte schnell in die Widersprüche hinein, die in den selbstverwalteten Betrieben enthalten sind. Fragen, wie etwa: Kann Selbstverwaltung als neue Unternehmensorganisation einen tiefgreifenden Hebel zur Veränderung der kapitalistischen Wirtschaft bedeuten? Stösst Selbstverwaltung nicht immer wieder an die Grenzen des profitorientierten Markts, der der Produktion seine Gesetze vorschreibt? Wo liegt jenes revolutionäre Subjekt, das die Veränderung der kapitalistischen Wirtschaft vorantreibt und trägt? gaben Anlass zu fruchtbaren Auseinandersetzungen.

Eine Fortsetzung findet die Diskussion um Selbstverwaltung in der Schweiz am Donnerstag, 22. Mai. Zuerst wird der Ökonome Werner Mäder, der das Buch «Inseln der Zukunft» (die umfassende Dokumentation über Selbstverwaltung in der Schweiz) mitherausgegeben hat, ein kurzes Referat über die historischen Hintergründe der Selbstverwaltung halten, dabei insbesondere jenen Aspekt hervorheben, worin Selbstverwaltung als ein Moment der Arbeiterbewegung erscheint. Interessierte sind eingeladen.

Die Filmstelle des VSETH zeigt im Joseph Losey-Zyklus:

The Servant – Der Diener

(1963) Mit Dirk Bogarde, James Fox, Sarah Miles, Wendy Craig
Mi/Do, 21./22. Mai, um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude F1.

Tony, ein junger, wohlhabender Mann, sucht für sein Haus einen Diener. Er engagiert Barrett, und dieser weiss sich so unentbehrlich zu machen, dass sich die soziale Struktur des *«Oben und Unten»* zwischen Herr und Diener immer mehr zugunsten des Dieners verändert. Als Tony schliesslich Barrett hinauswirft, erweist er sich als völlig unfähig, seinen Haushalt zu führen, und verwahrlost zusehends. Er stellt seinen ehemaligen Diener wieder ein, doch nun ist die Rangordnung völlig zerbrochen: Der Diener dominiert über den willenlosen Herrn.

Das psychologisch differenzierte Spiel um vertauschte Machtverhältnisse entstammt der Zusammenarbeit des Regisseurs Joseph Losey mit dem Dramatiker Harold Pinter (Drehbuch). Das Thema des Films, das in vielen Filmen Loseys wiederkehrt, ist die Ablösung der alten Etablierten durch stärkere Persönlichkeiten; die nicht gerade sympathische Zeichnung des Dieners verneint dabei Anlehnungen an darwinistisch-philosophische Klischees oder Ähnliches. Joseph Losey hat auch in seinen späteren Werken wie *«The Go-Between»*, *«A Doll's House»* oder im Opernspektakel *«Don Giovanni»* Gesellschaftsstrukturen ins Wanken gebracht. In diesem Zyklus zeigen wir frühere und sehr sehenswerte Filme des heute 71jährigen Altmeisters.

Filmstelle VSETH zeigt als Sondervorstellung:

La dolce vita

Von Federico Fellini (1959)
Mit Marcello Mastroianni, **Anouk Aimée, Anita Ekberg**
Di, 20. Mai
schon um 18.30 Uhr!
ETH-Hauptgebäude F1.

Marcello ist ein Klatschkolumnist mit dem Ehrgeiz, ein ernsthafter Schriftsteller zu werden. Eine Reihe von Ereignissen, mit denen er konfrontiert wird, verwirren ihn: Seine Frau begeht einen Selbstmordversuch, eine Begegnung mit einem amerikanischen Filmstar hat Nachwirkungen, ein Wunder geschieht, das letztlich wahrscheinlich doch keines war, und die verschiedensten Parties verlaufen zwar kunstvoll-geistreich, aber todlangweilig. Marcello wird bewusst, wie ereignisreich zwar sein Leben ist, wie arm aber auch an wirklichen Beziehungen und persönlicher Befriedigung.

Fellini hat mit seinem Kaleidoskop der feinen römischen Lebensart zunächst einmal einen Sensationserfolg hervorgerufen. Viele Mitglieder der römischen Gesellschaft wurden in dem Film karikiert, und zwar in einer derart skandalträchtigen Atmosphäre, dass die Klatschkolumnisten (!) der internationalen Presse begierig einige Themen aufgriffen und weiterverarbeiteten. Die offene Feindseligkeit des Vatikans, der Anstoss nahm am scheint's unmoralischen Treiben im Film, verstärkte noch den Besucherzustrom. Zum geflügelten Wort ist *«la dolce vita»* erst seit Fellinis berühmtem Werk geworden.

Filmstelle VSU zeigt

Filmzyklus über Gérard Philipe

«Le diable au corps» (1947) de Claude Autant Lara

«Une si jolie petite plage» (1948) de Yves Allégret

«La Beauté du diable» (1950) de René Claire

«Fanfan la Tulipe» (1952) de Christian Jaques

«Monsieur Ripois» (1954) de René Clément

«La Fièvre monte à el Pao» (1960) de Luis Bunuel

Voranzeige, Änderungen vorbehalten. In Zusammenarbeit mit dem Filmpodium der Stadt Zürich.

WOCHENKALENDER 19.-24.5.80

Der Wochenkalender steht allen zur Verfügung, die eine Veranstaltung ankündigen wollen, die das Interesse der Studenten finden könnte. Der Platzbedarf ist beschränkt, eine Ankündigung im Wochenkalender soll daher 80 Anschläge (insbesondere bei regelmässigen Veranstaltungen) nicht überschreiten. In diesem Rahmen ist die Publikation gratis. Zurückweisen müssen wir Ankündigungen, bei denen es eindeutig um kommerzielles Interesse geht, oder bei denen man auch mit gutem Willen kein studentisches Interesse vermuten kann. Redaktionsschluss ist jeweils Mittwoch 12.00 Uhr der Vorwoche.

Regelmässig:

montags:

- **AG Latein:** *VSU-Büro*, Phönixweg 5 *12.15*
- **Kritische Jus-Studenten (KJS):** *Treffpunkt* im U41 *18.15*
- **EHG:** *Arbeitsgruppe Ökologie und Politik (AGÖP)*, Voltastr. 58 *19.00*
- **AKI:** *Bibelgespräch*, Clubraum *20.00*

dienstags:

- **Singkreis f. ältere Vokalmusik:** Uni-HG 303, *12.30–13.30*
- **AKI:** *Santa Messa per gli studenti ticinesi* *18.15*
- **Loch Ness:** *Bar & Diskothek*, Clausiusstr. 33 *20.00–24.00*

mittwochs:

- **NV (Naturwissenschaftlicher Verein):** *Vorstandssitzung*, Universitätstr. 19 *12.00–13.00*
- **POCH-HG:** *Schulungskurs «Zur gesellschaftlichen Funktion der Uni»*, HS 217a *12.15–14.00*
- **BHG:** *Sommerkurs «Arbeiterbewegung und Sozialismus»*, Uni-HS 222 *12.15–14.00*
- **HoV der Christlichen Wissenschaft:** *Zwischenmenschliche Beziehungen*, Uni-HS 212 *12.15*
- **Fabek (aarg. Bez.-Lehrer):** *Studienberatung und Treff* Zi 333 *ab 12.15*
- **FV Geschichte:** *Historikerkaffee* im Hist. Seminar *16.00*
- **AKI:** *Eucharistiefeier* *19.15*

donnerstags:

- **Stipendienberatung VSETH/VSU:** *Beratung*, ETH-Polyterasse, Büro Z 91 *10.00–13.30*
- **FV Ethnologie:** *Studienhilfe, Beratung durch Studenten (-innen)*, Ethnologisches Seminar *12.00–14.00*
- **AMIV:** *Diskussion, Erfahrungsaustausch, gemütl. Zusammensein, AMIV*, Universitätstr. *17.30*
- **SHG-SP Uni-Gruppe:** *Treff* im Lichthof bei den roten Tischen *18.00*
- **FG/FV Ökonomie:** *Ökonomenkaffi: Treffpunkt der Ökonomiestudenten.* Rest. «Bauernschenke» (Rindermarkt 24) *ab 18.00*
- **AKI:** *Kammerorchester* *19.30*
- **Loch Ness:** *Bar & Diskothek*, Clausiusstr. 33 *20.00–24.00*

freitags:

- **EHG:** *Beiz, Zmittag im Foyer für 4.50 Fr.*, Hirschengraben 7 *12.15*

Diese Woche:

Montag, 19. Mai

- **Filmpodium:** *«Private Hell 36» (USA, 1950) von Don Siegel*, Movie 1 *3, 5, 7, 9*

Dienstag, 20. Mai

- **KfE/KuSt:** *Workshop mit «Estampas de Colombia»*, Polyfoyer, *12.30*
- **FV Germanistik:** *G-Treff*, Rämistrasse 66, 3. Stock *13.00*
- **Filmstelle VSETH:** *«La dolce vita» (I, 1959) von Fellini*, ETH-HG F1 *Achtung: Beginn 18.30!*
- **Hönggerbergfilm:** *«The Ladykillers» von A. Mackendrick*, Hönggerberg HIL E3 *18.30*
- **Studentenbibelgruppe:** *«Jesus als Arzt und Befreier», Vortrag von R. Lindenmann*, Helferei, Kirchgasse 13 *19.30*
- **KfE/KuSt:** *«Estampas de Colombia»: Musik und Tanz aus Kolumbien*, untere Mensa *20.30*
- **«s'rundum theater»:** *«Mama hat den besten Shit» von Dario Fo*, Poly-Foyer *20.30*

Mittwoch, 21. Mai

- **VSETH:** *Fachvereinspräsidentensitzung*, Sekretariat Leonhardstrasse 19 *17.30*
- **Polybuchhandlung:** *Generalversammlung*, ETH-Zentrum (Näheres durch Polybuchhandlung) *18.30*
- **AFV:** *Generalversammlung und Maibowle*, Blockhaus Waldegg *19.00*
- **Filmstelle VSETH:** *«The Servant» (GB, 1963) von Joseph Losey*, ETH-HG F1 *19.30*
- **AGZ (Atomkraftwerkgegner ZH):** *Vollversammlung*, Schindlergut, Kronenstr. 10 *19.30*
- **ZAK (ZH:AKW-Gegner):** *«Was sucht die Nagra? Der Widerstand gegen die Probebohrungen» mit M. Buser, Geol. ETH, und Vertretern aus betroffener Gemeinde*, Volkshaus, Weisser Saal *20.00*

Donnerstag, 22. Mai

- **FV Pädagogie:** *Eröffnung der Wanderausstellung des Schweizerischen Jugendbuchinstituts*, Pädagogisches Institut, Rämistr. 74 *12.00*
- **MSV:** *Demokratie durch Selbstverwaltung? 2. Diskussionsrunde*, Uni-HS 334 *18.15*
- **Filmstelle VSETH:** *«The Servant» (GB, 1963) von Joseph Losey*, ETH:HG F1 *19.30*

Freitag, 23. Mai

- **AKI:** *KATIMAVIC-Pfingsttreffen mit Jean Vanier* in Schönbrunn *(bis Mo, 26. Mai)*
- **Filmpodium:** *«The Killers» (USA, 1946) von Robert Siodmak*, Movie I *12.15, 23.15*
- **Gesellschaft Schweiz–Palästina:** *Diskussion mit zwei ehemaligen palästinischen politischen Gefangenen*, Rest. «Urania» *20.00*
- **Kulturkarussell:** *«Wunschkonzert» von Franz Xaver Kroetz, «Besser als gar nüt» von Fitzgerald Kusz (2 Einakter), gespielt von der Claque Baden*, «Rössli», Stäfa *20.30*
- **JSC:** *Rock-'n'-Roll-Party*, Augustinerhof 1 *21.00*

Coin bizarre

Der «zs»-Verteiler sucht einen neuen **Einzelsattel** für seine Vespa, da ihn beim alten die Federn in den Arsch piksen. Schau mal auf deiner alten Vespa nach und telefoniere über *69 23 88* (tags) oder *42 85 11*.

Welche unzimperlichen **Romantiker(-innen)**, die das All-Eins-Sein in der Natur und das Miteinandersein in einer kleinen Gruppe schätzen, möchten an einer einwöchigen Flusswanderung mit Zelt, Kajak und Lagerfeuer teilnehmen? Auch für totale Anfänger! (Ausrüstung vorhanden.) Imre Sponga, Germaniastr. 55, 8006 Zürich, Tel. (01) 361 70 50.

WOCHENPROGRAMM

ASVZ

19.–25. Mai 1980
Nr. 6
Sommersemester 1980

Pfingsten, 25./26. Mai: Alle Anlagen geschlossen
Dienstag, 27. Mai: Alle Anlagen offen, jedoch nur Konditionstraining

Tennis:

Tenniskurse, feste Stunden Tennis für die 2. Periode:

Anmeldungen für die Periode vom 2. Juni bis 4. Juli werden ab Montag, 19. Mai entgegengenommen. Anmeldungen ab 10 Uhr, der Nummernblock liegt ab 8 Uhr vor dem Schalter auf

Zürcher Hochschulmeisterschaften im Tennis vom 28./29., eventuell 30. Mai:

Anmeldeschluss: Mittwoch, 21. Mai, 16 Uhr

Nationales Tennisturnier der Studentinnen, Dienstag, 20. Mai, Tennisanlage Fluntern, Spielbeginn 10.30 Uhr

Segeln:

Segelfilm und Orientierungsabend, Dienstag, 20. Mai, 20 Uhr im Hörsaal D 1.1 des ETH-Hauptgebäudes

Judo:

Zürcher Hochschulmeisterschaften Judo, Dienstag, 20. Mai, im Dojo der Polyterrasse. Beginn: 18 Uhr. Wägen: 17.30 Uhr

Anmeldeschluss: Montag, 19. Mai, an der Auskunftsstelle des ASVZ

Fussball:

Schweizer Hochschulmeisterschaften: Donnerstag, 22. Mai, 17 Uhr HSA Fluntern, Uni Zürich – Uni Bern

Windsurfing:

Ausleihe von Windsurfbrettern für Kursabsolventen (1 Tag oder Wochenende)

		Ausgabe:	Rücknahme
♦ **Hönggerberg Wochentage:**		13.45–14.30	12.00–12.45 (nächster Tag)
Wochenende	Freitag:	13.45–14.30	12.00–12.45
♦ **In Maur: Sonntage:**		**9.00–10.00**	**17.30–18.30**

Fechten:

ZHM Florett: Montag, 19. Mai, 18 Uhr im Fechtsaal der Uni

ZHM Degen: Donnerstag, 22. Mai, 18 Uhr im Fechtsaal der Uni